

ROI-GUIDE FÜR KI-AUTOMATISIERUNG

Wie mittelständische Unternehmen versteckte Einsparpotenziale erkennen und den wirtschaftlichen Nutzen von KI realistisch bewerten

Einordnung

Viele mittelständische Unternehmen stehen aktuell vor derselben Frage:

Wie lässt sich Künstliche Intelligenz wirtschaftlich sinnvoll einsetzen, ohne Budget in Experimente zu verlieren?

Genau für diese Entscheidung wurde dieser Guide entwickelt.

Er richtet sich an Geschäftsführer, Inhaber, Entscheider und Verantwortliche im Mittelstand, die KI nicht als Trendthema betrachten, sondern als Werkzeug zur Verbesserung von Prozessen, Kostenstrukturen, Durchlaufzeiten und Entscheidungsqualität.

Der Fokus liegt nicht auf einzelnen Tools.

Der Fokus liegt auf Wirtschaftlichkeit.

Denn ein KI-Projekt ist nur dann sinnvoll, wenn es einen klaren geschäftlichen Nutzen erzeugt:

- weniger manuelle Routinearbeit
- geringere Fehlerkosten
- schnellere Durchlaufzeiten
- bessere Datenqualität
- höhere Reaktionsgeschwindigkeit
- bessere Skalierbarkeit
- messbare Entlastung von Fachkräften

Dieser Guide zeigt, wie Unternehmen KI-Automatisierung realistisch bewerten, geeignete Prozesse identifizieren und erste ROI-Potenziale strukturiert berechnen.

Inhaltsverzeichnis

1. Warum viele KI-Projekte wirtschaftlich enttäuschen
 2. Was ROI bei KI-Automatisierung wirklich bedeutet
 3. Die ROI-Formel für KI-Projekte
 4. Die 10 Prozesse mit hohem ROI-Potenzial
 5. Der KI-Potenzial-Selbsttest
 6. ROI-Schnellrechner
 7. Modellhafte Praxisbeispiele aus dem Mittelstand
 8. Quick Wins: 20 Automatisierungen mit kurzer Umsetzungszeit
 9. Priorisierungsmatrix: Aufwand und Nutzen richtig bewerten
 10. Der 90-Tage-Plan zur ersten messbaren KI-Automatisierung
 11. Die wichtigsten Erkenntnisse
-

Kapitel 1

WARUM VIELE KI-PROJEKTE WIRTSCHAFTLICH ENTTÄUSCHEN

Viele KI-Projekte scheitern nicht an der Technologie.

Sie scheitern daran, dass zu früh über Tools gesprochen wird und zu spät über Prozesse, Daten, Kosten und Nutzen.

Ein Unternehmen kauft eine Software.

Ein Team testet ein KI-Werkzeug.

Ein Bereich startet einen Pilotversuch.

Doch am Ende fehlt eine einfache Antwort:

Welcher wirtschaftliche Engpass wurde dadurch gelöst?

Wenn diese Frage nicht vor Projektbeginn beantwortet wird, lässt sich der Erfolg später kaum sauber messen.

Aktionismus statt Strategie

Neue KI-Tools erzeugen Druck.

Wettbewerber sprechen über Automatisierung.

Softwareanbieter versprechen Effizienzsprünge.

Mitarbeiter experimentieren mit ChatGPT, Copilot oder anderen KI-Systemen.

Daraus entsteht schnell die Reaktion:

„Das brauchen wir auch.“

Diese Reaktion ist nachvollziehbar, aber gefährlich.

Denn KI erzeugt nicht automatisch wirtschaftlichen Nutzen.

Wirtschaftlicher Nutzen entsteht erst, wenn ein konkreter Prozess verbessert wird.

Die bessere Startfrage lautet daher nicht:

„Welche KI sollen wir einsetzen?“

Sondern:

„Welcher Prozess kostet uns heute zu viel Zeit, Geld oder Qualität?“

Tool-Kauf ohne Prozessanalyse

Ein typisches Muster im Mittelstand:

Ein Unternehmen kauft ein KI-gestütztes System, bevor klar ist, ob die notwendigen Daten überhaupt strukturiert, vollständig und zugänglich vorliegen.

Das Ergebnis:

- • Die Software wird eingeführt.
- • Die Datenqualität reicht nicht aus.
- • Mitarbeiter nutzen das System kaum.
- • Der Aufwand für Nacharbeit bleibt hoch.
- • Die erwartete Entlastung tritt nicht ein.
- Das Problem liegt dann selten im KI-System allein.

Das eigentliche Problem ist die fehlende Vorarbeit:

- • keine Prozessaufnahme
- • keine Datenprüfung
- • keine klare Zieldefinition
- • keine Baseline-Messung
- • keine ROI-Annahme
- • keine Verantwortlichkeiten

Eine Woche strukturierte Prozessanalyse kann verhindern, dass mehrere Monate Projektzeit und Lizenzkosten verloren gehen.

Fehlende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Viele KI-Projekte werden mit weichen Argumenten gestartet:

- • Zukunftsfähigkeit
- • Innovationsdruck
- • Modernisierung
- • Wettbewerbsfähigkeit
- • digitale Transformation

Diese Argumente sind nicht falsch.

Aber sie reichen nicht aus.

Jedes KI-Projekt bindet Ressourcen.

Es kostet Zeit, Budget, Aufmerksamkeit und interne Energie.

Deshalb braucht jedes Projekt vor dem Start eine wirtschaftliche Mindestprüfung:

- • Welche Kosten entstehen einmalig?
- • Welche Kosten entstehen laufend?
- • Welche Arbeitszeit wird eingespart?
- • Welche Fehlerkosten sinken?
- • Welche Durchlaufzeiten verbessern sich?
- • Welche zusätzlichen Umsätze werden möglich?
- • Ab wann amortisiert sich die Investition?

Ohne diese Fragen wird KI zur Glaubensentscheidung.

Mit diesen Fragen wird KI zur Investitionsentscheidung.

Typische Fehler in KI-Projekten

1. Datenhygiene wird überschätzt

Viele Unternehmen gehen davon aus, dass ihre Daten „schon irgendwie vorhanden“ sind.

In der Praxis liegen Informationen häufig verteilt in:

- • E-Mails
- • PDF-Dateien
- • Excel-Listen
- • Netzlaufwerken
- • ERP-Systemen
- • CRM-Systemen
- • persönlichen Ordnern
- • Papierdokumenten
- • Köpfen einzelner Mitarbeiter

KI kann mit unklaren, widersprüchlichen oder unvollständigen Daten nur begrenzt zuverlässig arbeiten.

Datenqualität ist kein Nebenthema.

Sie ist eine wirtschaftliche Voraussetzung.

2. Mitarbeiter werden zu spät einbezogen

Automatisierung verändert Arbeitsabläufe.

Wenn betroffene Mitarbeiter erst nach der Tool-Auswahl eingebunden werden, entsteht Widerstand.

Nicht zwingend offen.

Oft still.

Dann werden Systeme nicht sauber gepflegt.

Workarounds entstehen.

Alte Arbeitsweisen bleiben bestehen.

Das Projekt verliert Wirkung.

Mitarbeiter müssen früh verstehen:

KI ersetzt im besten Fall nicht ihre Fachkompetenz.

KI reduziert Routinearbeit und verschiebt ihre Rolle stärker in Richtung Prüfung, Entscheidung und Qualitätssicherung.

3. Das erste Projekt ist zu groß

Viele Unternehmen starten mit einem zu breiten Vorhaben.

BEISPIEL

Beispiel-Card für kon. „Wir wollen unser gesamtes Wissensmanagement mit KI automatisieren.“

Das klingt strategisch.

Es ist aber oft zu groß für den Einstieg. kreative Szenarien, Modellfälle oder Beispielrechnungen.

Besser ist ein klar begrenzter Pilot:

- • ein Bereich
- • ein Prozess
- • ein messbares Ziel
- • eine Baseline
- • ein Zeitraum
- • ein Verantwortlicher
- • ein klarer Vergleich vorher/nachher

KI-Projekte gewinnen Vertrauen durch nachweisbare Ergebnisse.

Nicht durch große Ankündigungen.

Warum ROI vor Technologie kommen muss

Die zentrale Frage lautet:

Welchen messbaren wirtschaftlichen Vorteil bringt KI in diesem konkreten Prozess?

Die Antwort auf diese Frage definiert:

- • das Budget
- • den Projektumfang
- • die Tool-Auswahl
- • die Datenanforderungen
- • den Zeitplan
- • die Erfolgskriterien
- • die spätere Skalierung

Der ROI ist deshalb nicht nur eine Kennzahl am Ende.
Er ist ein Steuerungsinstrument am Anfang.

Kapitel 2

WAS ROI BEI KI-AUTOMATISIERUNG WIRKLICH BEDEUTET

Der klassische Return on Investment beschreibt das Verhältnis zwischen Nutzen und Kosten.

Bei KI-Automatisierung reicht eine rein finanzielle Sicht jedoch nicht aus.

Denn KI wirkt nicht nur auf Kosten.

KI kann auch Einfluss haben auf:

- • Produktivität
- • Fehlerquote
- • Durchlaufzeit
- • Reaktionsgeschwindigkeit
- • Datenqualität
- • Skalierbarkeit
- • Mitarbeiterentlastung
- • Entscheidungsqualität
- • Risikoabsicherung

Trotzdem muss der wirtschaftliche Kern messbar bleiben.

1. Direkter Return on Investment

Die Grundformel lautet:

$$\text{ROI} = (\text{Gesamtnutzen} - \text{Gesamtkosten}) / \text{Gesamtkosten} \times 100$$

Beispiel:

Ein Unternehmen investiert 10.000 € in eine Automatisierung.

Im ersten Jahr entsteht ein messbarer Nutzen von 25.000 €.

Dann lautet die Rechnung:

$$\text{ROI} = (25.000 \text{ €} - 10.000 \text{ €}) / 10.000 \text{ €} \times 100$$

ROI = 150 %

Das bedeutet:

Die Investition wurde zurückverdient und zusätzlich wurde ein wirtschaftlicher Mehrwert von 150 % der Investitionssumme erzeugt.

2. Amortisationszeit

Für viele mittelständische Unternehmen ist die Amortisationszeit oft wichtiger als der prozentuale ROI.

Sie beantwortet die Frage:

Wann ist das eingesetzte Kapital wieder zurückgeflossen?

Formel:

$$\text{Amortisationszeit in Monaten} = \frac{\text{Gesamtinvestition}}{\text{monatlicher Nettonutzen}}$$

BEISPIEL

- Einführungskosten: 8.990 €
- monatlicher Nettonutzen: 2.175 €

Amortisationszeit:

$$8.990 \text{ €} / 2.175 \text{ €} = 4,13 \text{ Monate}$$

Nach vier Monaten ist die Investition rechnerisch zurückverdient.

Danach entsteht ein laufender wirtschaftlicher Vorteil.

3. Produktivitätsgewinn

Nicht jede Einsparung führt direkt zu weniger Personalkosten.

Das ist ein wichtiger Punkt.

Wenn ein Konstrukteur, Techniker, Sachbearbeiter oder Vertriebsmitarbeiter durch KI zehn Stunden pro Monat spart, bedeutet das nicht automatisch, dass Personalkosten sinken.

Der wirtschaftliche Nutzen entsteht oft anders:

- • mehr Aufträge können bearbeitet werden
- • Angebote werden schneller erstellt
- • Kunden erhalten früher Rückmeldung
- • Fachkräfte haben mehr Zeit für wertschöpfende Tätigkeiten
- • Engpässe werden reduziert
- • Nacharbeit sinkt

Gerade im Mittelstand ist das entscheidend.

Der größte Nutzen liegt häufig nicht in Personalabbau, sondern in besserer Nutzung knapper Fachkräfte.

4. Opportunitätskosten

Opportunitätskosten beschreiben den wirtschaftlichen Schaden durch gebundene Arbeitszeit.

Beispiel:

Ein technischer Mitarbeiter verbringt jede Woche sechs Stunden mit dem manuellen Suchen, Kopieren und Aufbereiten von Informationen.

Diese sechs Stunden fehlen für:

- • Kundenprojekte
- • Angebotsbearbeitung
- • technische Prüfung
- • Projektkoordination
- • Qualitätssicherung
- • Umsatzarbeit

Der Lohn dieser sechs Stunden ist nur ein Teil der Kosten.

Der größere Schaden kann darin liegen, dass wertschöpfende Arbeit liegen bleibt.

Bei Fachkräften sollte deshalb nicht nur mit dem internen Stundensatz gerechnet werden.

Sinnvoll ist je nach Rolle auch eine Bewertung über:

- • abrechenbaren Stundensatz
- • Deckungsbeitrag
- • Umsatzbeitrag
- • Engpasswirkung
- • Verzögerungskosten

5. Skaleneffekte

Manuelle Arbeit skaliert schlecht.

Wenn zehn Angebote manuell erstellt werden, kostet jedes Angebot Zeit.

Wenn hundert Angebote manuell erstellt werden, vervielfacht sich der Aufwand.

Automatisierte Prozesse verhalten sich anders.

Die Einführung kostet einmalig Aufwand.

Danach sinken die Kosten pro zusätzlichem Vorgang deutlich.

Beispiele:

- • ein weiteres Angebot
- • eine weitere Rechnung
- • ein weiteres Protokoll
- • eine weitere Kundenanfrage
- • ein weiterer Report
- • ein weiterer Datensatz

Je höher das Prozessvolumen, desto stärker wirkt der Skaleneffekt.

6. Qualitätssteigerung

Fehler kosten Geld.

Oft werden Fehlerkosten unterschätzt, weil sie nicht gesammelt ausgewiesen werden.

Typische Fehlerkosten entstehen durch:

- • falsche Stammdaten
- • fehlerhafte Rechnungen
- • doppelte Datenerfassung
- • vergessene Fristen
- • falsche Angebotsversionen
- • unvollständige Dokumentation
- • Rückfragen wegen unklarer Informationen
- • Nacharbeiten im Projekt

KI-Automatisierung kann helfen, wiederkehrende Prüfungen konsistenter auszuführen.

Wichtig ist:

KI sollte in kritischen Prozessen nicht unkontrolliert entscheiden.

Der sinnvolle Einstieg ist häufig ein Assistenzmodell:

KI bereitet vor.

Der Mensch prüft.

Das System dokumentiert.

7. Risikoreduzierung

Automatisierung kann Risiken senken, wenn Prozesse dadurch besser dokumentiert und nachvollziehbarer werden.

Das betrifft besonders Bereiche wie:

- • Qualitätsmanagement
- • Angebotsprüfung
- • Vertragsprüfung
- • Rechnungsfreigabe
- • technische Dokumentation
- • ISO-relevante Prozesse
- • Compliance
- • Datenschutz
- • interne Freigaben

Risikoreduzierung lässt sich nicht immer exakt in Euro beziffern.

Trotzdem ist sie wirtschaftlich relevant.

Denn vermiedene Fehler, Rückfragen, Nacharbeiten oder Rechtsunsicherheiten können erhebliche Kosten vermeiden.

DIE ROI-FORMEL FÜR KI-PROJEKTE

Grundformel

$$ROI = \frac{(Nutzen - Kosten.)}{Kosten \times 100}$$

Damit diese Formel im Unternehmen nutzbar wird, müssen Kosten und Nutzen sauber getrennt werden.

Schritt 1: Kostenbasis ermitteln

KI-Projekte haben einmalige und laufende Kosten.

Beide müssen berücksichtigt werden.

Einmalige Kosten

Typische einmalige Kosten sind:

- • Prozessaufnahme
- • Projektmanagement
- • externe Beratung
- • Tool-Auswahl
- • Schnittstellenkonzeption
- • Datenbereinigung
- • technische Einrichtung
- • initiale Konfiguration
- • Prompt- und Workflow-Design
- • Schulung
- • Testphase
- • interne Abstimmungen
- • Dokumentation

Diese Kosten werden häufig unterschätzt.

Besonders interne Zeitaufwände müssen berücksichtigt werden.

Wenn Fachkräfte an Workshops, Tests und Abstimmungen teilnehmen, entstehen reale Kosten.

Laufende Kosten

Typische laufende Kosten sind:

- • Software-Lizenzen
- • API-Kosten
- • Wartung
- • Hosting
- • Support
- • Monitoring
- • Qualitätssicherung
- • Nachjustierung
- • interne Prüfung
- • Datenschutz- und Sicherheitsaufwand
- • Prozessverantwortung

KI-Automatisierung ist kein einmaliger Kauf.

Sie braucht Betrieb, Pflege und Kontrolle.

Schritt 2: Nutzenbasis kalkulieren

Der Nutzen entsteht aus mehreren Quellen.

Direkte Einsparungen

Direkte Einsparungen sind am einfachsten zu berechnen.

Beispiele:

- • weniger manuelle Erfassung
- • weniger Suchzeit
- • weniger Kopierarbeit
- • weniger manuelle Berichtserstellung
- • weniger externe Dienstleistung
- • weniger Nachbearbeitung

Berechnung:

eingesparte Stunden × interner Stundensatz = monatlicher Nutzen

Indirekte Einsparungen

Indirekte Einsparungen entstehen durch verbesserte Abläufe.

Beispiele:

- • weniger Fehler
- • weniger Rückfragen
- • weniger Wartezeiten
- • weniger doppelte Arbeit
- • schnellere Freigaben
- • bessere Datenqualität
- • weniger Eskalationen

Diese Werte lassen sich oft nur schätzen.

Trotzdem sollten sie nicht ignoriert werden.

HINWEIS

Wichtig ist:

Schätzungen müssen konservativ sein.

Umsatzwirkung

KI kann auch Umsatz unterstützen.

Beispiele:

- • schnellere Angebotsabgabe
- • bessere Lead-Nachverfolgung
- • kürzere Reaktionszeit im Vertrieb
- • bessere Kundenkommunikation
- • mehr bearbeitbare Anfragen bei gleicher Teamgröße
- • höhere Abschlusswahrscheinlichkeit durch schnellere Rückmeldung

Dieser Nutzen sollte getrennt von Kosteneinsparungen ausgewiesen werden.

Denn Umsatzwirkung ist meist unsicherer als Zeiteinsparung.

Schritt 3: Baseline messen

Vor jeder ROI-Rechnung braucht das Unternehmen eine Ausgangsbasis.

Ohne Baseline gibt es keinen sauberen Vergleich.

Messen Sie für den ausgewählten Prozess:

- • Anzahl Vorgänge pro Monat
- • Bearbeitungszeit pro Vorgang
- • beteiligte Mitarbeiter
- • Fehlerquote
- • Nacharbeitszeit
- • Wartezeiten
- • Rückfragen
- • Kosten pro Vorgang
- • verwendete Systeme
- • Medienbrüche
- • Datenquellen

Erst danach kann der wirtschaftliche Effekt einer Automatisierung seriös bewertet werden.

Schritt 4: Zielwert definieren

Nach der Baseline wird ein Zielwert festgelegt.

Beispiele:

- • Bearbeitungszeit um 40 % senken
- • Fehlerquote von 5 % auf 2 % senken
- • Angebotsdurchlauf von 3 Tagen auf 1 Tag reduzieren
- • monatlich 30 Stunden Suchzeit einsparen
- • 80 % der Standardanfragen automatisch vorklassifizieren
- • Rechnungsdaten in 90 % der Fälle automatisch extrahieren

HINWEIS

Der Zielwert muss messbar sein.

Unklare Ziele führen zu unklaren Ergebnissen.

Schritt 5: ROI und Amortisation berechnen

Beispielrechnung:

- • einmalige Investition: 8.990 €
- • laufende Kosten pro Monat: 499 €
- • eingesparte Arbeitszeit pro Monat: 68 Stunden
- • interner Stundensatz: 45 €
- • monatlicher Bruttonutzen: 2.690 €
- • monatlicher Nettonutzen: 2.690 € - 499 € = 2.191 €

Amortisation:

$$\frac{8.990 \text{ €}}{2191 \text{ €}} = 4.1 \text{ Monate}$$

Jahresnutzen netto:

$$2.191 \text{ €} \times 12 \text{ Monate} = 26.292 \text{ €}$$

ROI im ersten Jahr:

$$\frac{(26.292 \text{ €} - 8.990 \text{ €})}{8.990 \text{ €} \times 100} = 192\%$$

Sie muss im konkreten Unternehmen mit realen Prozessdaten validiert werden.

Beispielhafte ROI-Korridore nach Prozessart

Die folgende Übersicht dient nur zur Orientierung.

Prozessbereich	Typischer Nutzenhebel	Möglicher ROI-Korridor im ersten Jahr
E-Mail-Klassifikation	weniger Sortier- und Antwortaufwand	80–200 %
Angebotsvorbereitung	schnellere Erstellung, weniger Suchzeit	100–300 %
technische Dokumentation	weniger Nacharbeit, schnellere Berichte	120–350 %
Rechnungsverarbeitung	weniger manuelle Erfassung	80–220 %
Reporting	weniger manuelles Zusammenführen	100–300 %
Wissensmanagement	weniger Suchzeit, schnelleres Onboarding	60–180 %

Kundenservice 1st Level	weniger Standardanfragen im Team	80–220 %
Datenpflege	weniger Dubletten und Fehlerkosten	100–300 %

Diese Werte sind keine Garantie.

Sie zeigen lediglich, in welchen Bereichen sich eine vertiefende Prüfung häufig lohnt.

Kapitel 4

DIE 10 PROZESSE MIT HOHEM ROI-POTENZIAL

Aus typischen Prozessmustern im Mittelstand lassen sich zehn Bereiche ableiten, in denen KI-Automatisierung häufig besonders schnell wirtschaftlichen Nutzen erzeugt.

Entscheidend ist nicht, ob ein Prozess „modern“ klingt.

Entscheidend ist:

- • Er kommt häufig vor.
- • Er bindet viel Arbeitszeit.
- • Er folgt wiederkehrenden Mustern.
- • Er nutzt vorhandene Daten.
- • Er verursacht Fehler oder Wartezeiten.
- • Er lässt sich messen.
- • Er kann schrittweise automatisiert werden.

1. Angebotsbearbeitung

Typische Probleme

- • Informationen liegen in E-Mails, PDFs, Excel-Dateien und ERP-Systemen.
- • Textbausteine werden manuell gesucht.
- • Preise müssen mehrfach geprüft werden.
- • technische Details werden aus alten Angeboten kopiert.
- • Freigaben dauern lange.
- • Angebote unterscheiden sich stark in Qualität und Struktur.

KI-Ansatz

Eine KI kann Kundenanfragen analysieren, relevante Informationen extrahieren und einen Angebotsentwurf vorbereiten.

Mögliche Funktionen:

- • Anfrage klassifizieren
- • Kundenbedarf zusammenfassen
- • fehlende Informationen erkennen
- • passende Produkte oder Leistungen vorschlagen
- • Textbausteine vorbereiten
- • Angebotsstruktur erzeugen
- • Plausibilitätsprüfung unterstützen

Wirtschaftlicher Hebel

- • kürzere Angebotsdauer
- • höhere Reaktionsgeschwindigkeit
- • weniger manuelle Sucharbeit
- • konsistentere Angebotsqualität
- • bessere Nachverfolgung

2. E-Mail-Bearbeitung

Typische Probleme

- • hohes E-Mail-Volumen
- • unklare Zuständigkeiten
- • viele Standardfragen
- • lange Suchzeiten
- • wichtige E-Mails gehen unter
- • manuelle Weiterleitungen

KI-Ansatz

KI kann eingehende E-Mails klassifizieren, priorisieren und Antwortvorschläge erzeugen.

Mögliche Kategorien:

- • Kundenanfrage
- • Reklamation
- • Rechnung
- • Lieferstatus
- • Termin
- • interne Abstimmung
- • dringender Vorgang
- • Standardanfrage

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger Sortieraufwand
- • schnellere Reaktion
- • bessere Priorisierung
- • geringere Fehlerquote bei Weiterleitungen
- • Entlastung im Tagesgeschäft

3. Dokumentation

Typische Probleme

- • Dokumentation wird spät erstellt.
- • Informationen fehlen.
- • Protokolle sind uneinheitlich.
- • technische Berichte kosten viel Zeit.
- • Projektwissen geht verloren.
- • Nachweispflichten werden zur Belastung.

KI-Ansatz

KI kann aus Notizen, Sprachnachrichten, Stichpunkten oder Rohdaten strukturierte Dokumentation vorbereiten.

Beispiele:

- • Baustellenbericht
- • Wartungsprotokoll
- • Projektbericht
- • Prüfprotokoll
- • Gesprächsnotiz
- • technische Zusammenfassung
- • interne Arbeitsanweisung

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger Schreibarbeit
- • bessere Vollständigkeit
- • einheitlichere Struktur
- • geringere Nacharbeit
- • bessere Nachvollziehbarkeit

4. Wissensmanagement

Typische Probleme

- • Wissen liegt in Köpfen einzelner Mitarbeiter.
- • neue Mitarbeiter suchen lange nach Informationen.
- • alte Dokumente sind schwer auffindbar.
- • Netzlaufwerke sind unübersichtlich.
- • dieselben Fragen werden mehrfach gestellt.

KI-Ansatz

Ein internes KI-gestütztes Frage-Antwort-System kann vorhandene Dokumente durchsuchbar machen.

HINWEIS

Die KI sollte Antworten mit Quellenbezug liefern.

So bleibt nachvollziehbar, auf welcher Grundlage eine Antwort entsteht.

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger Suchzeit
- • schnelleres Onboarding
- • weniger interne Unterbrechungen
- • bessere Nutzung vorhandenen Wissens
- • weniger Abhängigkeit von Einzelpersonen

5. Kundenservice 1st Level

Typische Probleme

- • viele wiederkehrende Fragen
- • Statusabfragen blockieren Fachkräfte
- • Telefon und E-Mail erzeugen Unterbrechungen
- • Antwortqualität schwankt
- • Kunden warten auf einfache Informationen

KI-Ansatz

KI kann Standardanfragen beantworten oder vorbereiten.

Beispiele:

- • Öffnungszeiten
- • Lieferstatus
- • Terminstatus
- • Dokumentanforderungen
- • einfache Produktinformationen
- • Weiterleitung an richtige Ansprechpartner

Wirtschaftlicher Hebel

- • Entlastung des Teams
 - • schnellere Antwortzeiten
 - • bessere Erreichbarkeit
 - • weniger Unterbrechungen
 - • höhere Kundenzufriedenheit
-

6. Leadbearbeitung

Typische Probleme

- • Messekontakte werden gesammelt, aber nicht systematisch nachverfolgt.
- • Leads werden manuell recherchiert.
- • Priorisierung fehlt.
- • Follow-ups kommen zu spät.
- • Vertrieb arbeitet ohne klare Datenbasis.

KI-Ansatz

KI kann Leads strukturieren, anreichern und priorisieren.

Mögliche Funktionen:

- • Firmendaten zusammenfassen
- • Branche erkennen
- • Bedarf ableiten
- • Lead-Scoring vorbereiten
- • Follow-up-Text vorschlagen
- • CRM-Eintrag strukturieren

Wirtschaftlicher Hebel

- • schnellere Nachverfolgung
- • bessere Priorisierung
- • weniger manuelle Recherche
- • höhere Abschlusswahrscheinlichkeit
- • konsistentere Vertriebsarbeit

7. Terminplanung

Typische Probleme

- • E-Mail-Ping-Pong
- • interne Abstimmung kostet Zeit
- • Termine werden verschoben
- • Ressourcen sind nicht transparent
- • Kunden erhalten spät Rückmeldung

KI-Ansatz

KI-gestützte Terminlogik kann freie Zeitfenster erkennen, Vorschläge machen und Abstimmungen vorbereiten.

Je nach Systemumgebung kann auch eine automatische Buchung möglich sein.

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger Abstimmungsaufwand
- • schnellere Terminfindung
- • weniger Rückfragen
- • bessere Ressourcennutzung
- • geringere administrative Belastung

8. Reporting

Typische Probleme

- • Daten werden manuell aus ERP, CRM, Excel und anderen Quellen zusammengeführt.
- • Monatsberichte kosten viel Zeit.
- • Abweichungen werden spät erkannt.
- • Kommentare müssen manuell geschrieben werden.
- • Zahlen und Text passen nicht immer sauber zusammen.

KI-Ansatz

KI kann Daten zusammenfassen, Abweichungen kommentieren und Berichtsentwürfe erzeugen.

Beispiele:

- • Monatsreport
- • Projektstatus
- • Vertriebsreport
- • Kostenabweichung
- • Budget-Ist-Vergleich
- • Management Summary

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger manuelles Zusammenstellen
- • schnellere Berichtserstellung
- • bessere Entscheidungsgrundlage
- • konsistentere Kommentierung
- • frühere Erkennung von Auffälligkeiten

9. Rechnungsverarbeitung

Typische Probleme

- • PDF-Rechnungen werden manuell übertragen.
- • Daten müssen geprüft werden.
- • Bestellbezug fehlt.
- • Freigaben dauern lange.
- • Fehler führen zu Rückfragen oder Korrekturen.

KI-Ansatz

KI kann Rechnungen auslesen, Daten extrahieren und mit vorhandenen Informationen abgleichen.

Mögliche Prüfpunkte:

- • Lieferant
- • Betrag
- • Steuersatz
- • Rechnungsnummer
- • Bestellnummer
- • Zahlungsziel
- • Leistungszeitraum
- • Abweichungen zur Bestellung

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger Erfassungsaufwand
- • schnellere Freigabe
- • geringere Fehlerquote
- • bessere Transparenz
- • weniger Rückfragen

10. Datenpflege

Typische Probleme

- • doppelte Kundendatensätze
- • veraltete Adressen
- • inkonsistente Artikelstämme
- • falsche Ansprechpartner
- • uneinheitliche Schreibweisen
- • unvollständige Datensätze

KI-Ansatz

KI kann Datenbestände prüfen, Dubletten erkennen und Bereinigungsvorschläge vorbereiten.

Wichtig:

Automatische Datenänderungen sollten anfangs nicht ungeprüft erfolgen.

Besser:

KI erkennt.

Der Mensch bestätigt.

Das System dokumentiert.

Wirtschaftlicher Hebel

- • weniger Fehlerkosten
 - • bessere Datenqualität
 - • zuverlässigere Auswertungen
 - • weniger Rückfragen
 - • bessere Grundlage für weitere Automatisierung
-

Kapitel 5

DER KI-POTENZIAL-SELBSTTEST

Dieser Selbsttest bewertet zwei Dinge:

1. Automatisierungspotenzial

Gibt es genügend manuelle, wiederkehrende und kostenrelevante Tätigkeiten?

2. KI-Umsetzungsreife

Sind Prozesse, Daten, Infrastruktur und Entscheidungswege bereit genug, um ein KI-Projekt wirtschaftlich umzusetzen?

Bewerten Sie jede Aussage mit 1 bis 5 Punkten.

Bewertung	Bedeutung
1	trifft nicht zu
2	trifft eher nicht zu
3	teils/teils
4	trifft eher zu
5	trifft voll zu

A. Prozesse

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
1	Unsere Kernprozesse sind klar dokumentiert.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Wir haben viele wiederkehrende Routineaufgaben.	☐	☐	☐	☐	☐
3	Unsere Prozesskosten pro Vorgang lassen sich grob beziffern.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Medienbrüche zwischen E-Mail, Excel, ERP, CRM oder DMS kommen häufig vor.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Unsere Durchlaufzeiten sind messbar und relevant für Kosten oder Kundenzufriedenheit.	☐	☐	☐	☐	☐

B. Daten

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
1	Unsere wichtigen Daten liegen überwiegend digital vor.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Datenqualität ist bei uns ein bekanntes Thema.	☐	☐	☐	☐	☐
3	ERP, CRM, DMS oder andere Systeme enthalten relevante Prozessdaten.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Informationen müssen oft aus mehreren Quellen zusammengesucht werden.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Manuelle Datenerfassung bindet regelmäßig Arbeitszeit.	☐	☐	☐	☐	☐

C. Dokumentation und Wissen

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
1	Dokumentationspflichten binden viel Arbeitszeit.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Technische, kaufmännische oder organisatorische Informationen sind schwer auffindbar.	☐	☐	☐	☐	☐
3	Wiederkehrende Fragen werden intern mehrfach beantwortet.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Neue Mitarbeiter brauchen lange, um relevante Informationen zu finden.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Berichte, Protokolle oder Nachweise werden häufig manuell erstellt.	☐	☐	☐	☐	☐

D. Organisation und Mitarbeiter

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
1	Die Geschäftsleitung unterstützt Prozessverbesserung aktiv.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Es gibt Mitarbeiter, die offen für digitale Werkzeuge sind.	☐	☐	☐	☐	☐
3	Entscheidungen zu Pilotprojekten können innerhalb weniger Wochen getroffen werden.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Es gibt einen klaren Budgetrahmen für Effizienz- oder Digitalisierungsprojekte.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Fachbereiche und IT können gemeinsam an Prozessverbesserungen arbeiten.	☐	☐	☐	☐	☐

E. Automatisierung und Steuerung

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
1	Wir nutzen bereits einfache Automatisierungen, Makros oder Workflows.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Wir kennen unsere größten administrativen Zeitfresser.	☐	☐	☐	☐	☐
3	Produktivität wird bei uns über Ergebnisse und nicht nur über Anwesenheit bewertet.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Es gibt Prozesse, bei denen kleine Verbesserungen sofort spürbar wären.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Wir wären bereit, einen konkreten Pilotprozess strukturiert zu analysieren.	☐	☐	☐	☐	☐

Auswertung

Addieren Sie alle Punkte.

25–59 Punkte: Niedrige KI-Umsetzungsreife

Die Voraussetzungen für ein wirtschaftliches KI-Projekt sind noch begrenzt.

Mögliche Ursachen:

- • Prozesse sind unklar
- • Daten liegen unstrukturiert vor
- • Verantwortlichkeiten fehlen
- • Automatisierungspotenziale sind noch nicht messbar
- • Entscheidungen dauern lange

Empfehlung:

Starten Sie nicht mit einem großen KI-Projekt.

Beginnen Sie mit:

- • Prozessaufnahme
- • Datenstruktur
- • Dokumentation
- • einfachen Quick Wins
- • klarer Priorisierung

60–84 Punkte: Mittlere KI-Umsetzungsreife

Es gibt erkennbare Ansatzpunkte.

Gleichzeitig fehlen vermutlich noch einzelne Voraussetzungen für eine größere Automatisierung.

Empfehlung:

Wählen Sie einen kleinen, klar begrenzten Pilotprozess.

Geeignet sind Prozesse mit:

- • hohem Wiederholungsgrad
- • klarer Datenbasis
- • geringer technischer Komplexität
- • messbarer Zeitersparnis
- • überschaubarem Risiko

85–105 Punkte: Gute KI-Umsetzungsreife

Ihr Unternehmen verfügt wahrscheinlich über ausreichend strukturierte Prozesse, Daten und Entscheidungsfähigkeit, um ein erstes KI-Automatisierungsprojekt wirtschaftlich zu prüfen.

Empfehlung:

Erstellen Sie für zwei bis drei Prozesse eine konkrete ROI-Vorprüfung.

Vergleichen Sie:

- • Aufwand
- • Nutzen
- • Datenlage
- • Risiko
- • Akzeptanz
- • Umsetzbarkeit

Danach sollte ein Pilotprojekt mit klarer Erfolgsmessung gestartet werden.

106–125 Punkte: Sehr hohe KI-Umsetzungsreife

Die Voraussetzungen für wirtschaftlich sinnvolle KI-Automatisierung sind stark ausgeprägt.

Das bedeutet nicht automatisch, dass überall automatisiert werden sollte.

Es bedeutet:

Ihr Unternehmen ist vermutlich bereit, Automatisierungspotenziale systematisch zu priorisieren und messbar umzusetzen.

Empfehlung:

Starten Sie mit einer strukturierten Potenzialbewertung und einem priorisierten 90-Tage-Plan.

Der Fokus sollte auf Projekten liegen, die:

- • schnell messbar sind
- • Fachkräfte entlasten
- • klare Prozesskosten senken
- • Datenqualität verbessern
- • als Grundlage für weitere Automatisierung dienen

Kapitel 6

ROI-SCHNELLRECHNER

Der ROI-Schnellrechner dient einer ersten Orientierung.

Er ersetzt keine Detailanalyse, hilft aber dabei, Prozesse wirtschaftlich vergleichbar zu machen.

Tabelle 1: Prozesskosten erfassen

Prozess	Mitarbeiter	Stunden pro Woche	interner Stundensatz	Monatskosten
Prozess 1			€	€
Prozess 2			€	€
Prozess 3			€	€

Formel:

Monatskosten

$$= \text{Mitarbeiter} \times \text{Stunden/Woche} \times \text{Stundensatz} \times 4$$

Beispielrechnung: Technischer Dienstleister

Prozess	Mitarbeiter	Stunden pro Woche	Stundensatz	Monatskosten
Normenrecherche	4	10	85 €	13.600 €
technische Dokumentation	2	15	75 €	9.000 €
Stücklistenerstellung	3	8	80 €	7.680 €
Summe	9	33	–	30.280 €

Diese Werte sind neutral Anonymisiert.

Im konkreten Unternehmen müssen sie durch konkrete Prozessdaten ersetzt werden.

Tabelle 2: Einsparpotenzial schätzen

Prozess	heutige Monatskosten	realistische Einsparung	verbleibende Kosten	mögliche Ersparnis pro Monat
Prozess 1	--- €	--- %	--- €	--- €
Prozess 2	--- €	--- %	--- €	--- €
Prozess 3	--- €	--- %	--- €	--- €

Formel:

$$\text{Ersparnis} = \text{heutige Monatskosten} \times \text{Einsparpotenzial}$$

Beispielrechnung

Prozess	heutige Monatskosten	Einsparpotenzial	verbleibende Kosten	mögliche Ersparnis / Monat
Normenrecherche	13.600 €	60 %	5.440 €	8.160 €
technische Dokumentation	9.000 €	50 %	4.500 €	4.500 €
Stücklistenerstellung	7.680 €	35 %	4.992 €	2.688 €
Summe	30.280 €	—	14.932 €	15.348 €

Hinweis:

Eine Einsparung von 60 % bedeutet nicht automatisch Personalabbau.

Sie bedeutet, dass Arbeitszeit frei wird und für höherwertige Aufgaben genutzt werden kann.

Tabelle 3: Investition erfassen

Beratung / Analyse	€	—	—
Implementierung	€	—	—
Schnittstellen	€	—	—
Schulung	€	—	—
Software / Lizenzen	—	€	€

Betrieb / Wartung	–	€	€
interne Aufwände	€	€	€
Summe	€	€	€

Tabelle 4: Nutzen erfassen

eingesparte Arbeitszeit	___ €	___ €
vermiedene Fehlerkosten	___ €	___ €
weniger externe Leistungen	___ €	___ €
schnellerer Durchlauf	___ €	___ €
zusätzlicher Umsatzbeitrag	___ €	___ €
Summe Nutzen	___ €	___ €

ROI-Berechnung erstes Jahr

Formel:

$$ROI = \frac{\text{Jahresnutzen} - \text{Jahreskosten}}{\text{Jahreskosten} \times 100}$$

Dabei gilt:

$$\text{Jahreskosten} = \text{einmalige Kosten} + \text{laufende Kosten im ersten Jahr}$$

Amortisationszeit

Formel:

$$\text{Amortisation in Monaten} = \frac{\text{einmalige Investition}}{\text{monatlicher Nettonutzen}}$$

Monatlicher Nettonutzen:

$$\text{monatlicher Nutzen} - \text{monatliche laufende Kosten}$$

Beispiel

einmalige Investition	12.000 €
monatliche laufende Kosten	600 €
monatlicher Nutzen	5.000 €
monatlicher Nettonutzen	4.400 €
Amortisationszeit	2,7 Monate
Jahresnutzen netto	52.800 €
Jahreskosten erstes Jahr	19.200 €
ROI erstes Jahr	ca. 175 %

Diese Berechnung ist bewusst einfach gehalten.

Für Investitionsentscheidungen sollte sie durch konkrete Prozessdaten, Risikobewertung und Priorisierung ergänzt werden.

NEUTRAL ANOMINISIERTE PRAXISBEISPIELE

AUS DEM MITTELSTAND

Die folgenden Beispiele sind modellhafte Szenarien.
Sie zeigen typische wirtschaftliche Effekte und mögliche Berechnungslogiken.
Sie ersetzen keine individuelle Analyse.

Modellfall 1: Ingenieurbüro für technische Planung

Ausgangssituation

Ein Ingenieurbüro mit 15 Mitarbeitern erstellt technische Nachweise, Berechnungen und Dokumentationen.

Mehrere Fachkräfte verbringen jede Woche Zeit mit:

- • Normenrecherche
- • Suche in alten Projekten
- • Zusammenstellung von Textbausteinen
- • Prüfung wiederkehrender technischer Anforderungen

Problem

Die Recherchearbeit bindet hochqualifizierte Fachkräfte.
Der eigentliche Engpass liegt nicht im Wissen, sondern im Zugriff auf vorhandene Informationen.

KI-Ansatz

Ein internes KI-gestütztes Recherche- und Dokumentationssystem wird auf freigegebene interne Dokumente, Vorlagen und Wissensquellen ausgerichtet.

Die KI unterstützt bei:

- • Recherche
- • Zusammenfassung
- • Verweis auf relevante Quellen
- • Strukturierung technischer Texte
- • Vorbereitung von Dokumentationsentwürfen

Modellhafte Investition

Analyse und Konzeption	3.000 €
Einrichtung und Datenstruktur	5.000 €
Schulung und Testphase	2.000 €
Summe einmalig	10.000 €
laufende Kosten pro Monat	600 €

Modellhafter Nutzen

eingesparte Recherchezeit	80 Stunden / Monat
kalkulierter Stundensatz	75 €
Bruttonutzen pro Monat	6.000 €
laufende Kosten	600 €
Nettonutzen pro Monat	5.400 €

Ergebnis

geschätzte Amortisation	ca. 2 Monate
möglicher ROI im ersten Jahr	ca. 200–400 %

Der tatsächliche ROI hängt stark davon ab, wie gut Dokumente strukturiert sind und wie konsequent das System genutzt wird.

Modellfall 2: SHK-Handwerksbetrieb

Ausgangssituation

Ein Handwerksbetrieb mit 40 bis 50 Mitarbeitern erhält täglich viele Anrufe und E-Mails.

Ein erheblicher Teil betrifft:

- • Terminabstimmung
- • Rückfragen zu Angeboten
- • Statusfragen
- • einfache Serviceanliegen
- • Weiterleitung an zuständige Personen

Problem

Disponenten und kaufmännische Mitarbeiter verbringen viel Zeit mit wiederkehrenden Abstimmungen.

Dadurch bleibt weniger Zeit für komplexe Planung und Kundenbetreuung.

KI-Ansatz

Eine KI-gestützte Assistenz unterstützt bei:

- • E-Mail-Klassifikation
- • Antwortentwürfen
- • Terminvorbereitung
- • Zusammenfassung von Kundenanliegen
- • strukturierter Übergabe an Mitarbeiter

Ein vollständiger Telefonagent wäre eine spätere Ausbaustufe.

Modellhafte Investition

Prozessanalyse	2.000 €
Einrichtung E-Mail-/Terminassistenz	4.000 €
Schulung	1.000 €
Summe einmalig	7.000 €
laufende Kosten pro Monat	500 €

Modellhafter Nutzen

Position	Wert
eingesparte Verwaltungszeit	70 Stunden / Monat
kalkulierter Stundensatz	38 €
Bruttonutzen pro Monat	2.660 €
laufende Kosten	500 €
Nettonutzen pro Monat	2.160 €

Ergebnis

geschätzte Amortisation	ca. 3-4 Monate
möglicher ROI im ersten Jahr	ca. 120-250 %

Zusätzlicher Nutzen kann entstehen, wenn Anfragen schneller beantwortet und Termine zuverlässiger koordiniert werden.

Modellfall 3: Steuerberatung oder Buchhaltungsnaher Dienstleister

Ausgangssituation

Ein Unternehmen verarbeitet regelmäßig Belege, Rechnungen und strukturierte Finanzinformationen.

Viele Tätigkeiten sind wiederkehrend:

- • Belege prüfen
- • Daten übertragen
- • Rechnungsnummern erfassen
- • Steuersätze kontrollieren
- • Zahlungsziele prüfen
- • Abweichungen markieren

Problem

Manuelle Erfassung ist zeitintensiv und fehleranfällig.

Fachkräfte verbringen viel Zeit mit Vorarbeit, statt mit Prüfung und Beratung.

KI-Ansatz

Eine KI-gestützte Dokumentenerfassung liest Belege aus und bereitet strukturierte Daten zur Prüfung vor.

Die finale Freigabe bleibt beim Mitarbeiter.

Modellhafte Investition

Tool-Auswahl und Prozessanalyse	2.500 €
Einrichtung und Testphase	6.000 €
Schulung	1.500 €
Summe einmalig	10.000 €
laufende Kosten pro Monat	900 €

Modellhafter Nutzen

reduzierte manuelle Erfassung	120 Stunden / Monat
kalkulierter Stundensatz	42 €
Bruttonutzen pro Monat	5.040 €
laufende Kosten	900 €
Nettonutzen pro Monat	4.140 €

Ergebnis

Der Nutzen hängt stark von Belegvolumen, Datenqualität und Prüfaufwand ab.

Modellfall 4: Agentur oder Dienstleistungsunternehmen

Ausgangssituation

Ein Dienstleistungsunternehmen erstellt regelmäßig Präsentationen, Konzepte, Reports und Kundendokumente.

Viele Inhalte basieren auf:

- • früheren Projekten
- • Referenzen
- • Angebotsbausteinen
- • Standardargumentationen
- • wiederkehrenden Leistungsbeschreibungen

Problem

Mitarbeiter verbringen viel Zeit mit dem Zusammensuchen und Neuformulieren vorhandener Inhalte.

Die Qualität hängt stark von der jeweiligen Person ab.

KI-Ansatz

Ein KI-gestützter Content- und Angebotsassistent wird mit freigegebenen Vorlagen, Referenzen und Leistungsbausteinen verbunden.

Er erstellt erste Entwürfe für:

- • Angebotsstrukturen
- • Projektbeschreibungen
- • Präsentationen
- • Management-Zusammenfassungen
- • Follow-up-E-Mails
- • interne Briefings

Modellhafte Investition

Strukturierung vorhandener Inhalte	3.000 €
KI-Workflow und Vorlagen	5.000 €
Schulung und Qualitätssicherung	2.000 €
Summe einmalig	10.000 €
laufende Kosten pro Monat	500 €

Modellhafter Nutzen

eingesparte Produktionszeit	100 Stunden / Monat
kalkulierter Stundensatz	65 €
Bruttonutzen pro Monat	6.500 €
laufende Kosten	500 €
Nettonutzen pro Monat	6.000 €

Ergebnis

Kennzahl	Wert
geschätzte Amortisation	ca. 2 Monate
möglicher ROI im ersten Jahr	ca. 250-500 %

Der Nutzen entsteht hier besonders durch schnellere Vorbereitung und bessere Wiederverwendung vorhandener Inhalte.

Modellfall 5: Produktionsunternehmen

Ausgangssituation

Ein Produktionsunternehmen arbeitet mit Maschinen-, Qualitäts- und Betriebsdaten. Viele Informationen werden manuell gesammelt oder verspätet ausgewertet.

Typische Datenquellen:

- • Maschinenprotokolle
- • Prüfberichte
- • Qualitätsmeldungen
- • Wartungsberichte
- • Schichtnotizen
- • Excel-Auswertungen

Problem

Auffälligkeiten werden spät erkannt.

Qualitätsprobleme, Stillstände oder Nacharbeiten verursachen Kosten.

KI-Ansatz

Eine KI-gestützte Analyse unterstützt bei:

- • Erkennung von Anomalien
- • Zusammenfassung von Schichtberichten
- • Mustererkennung in Qualitätsdaten
- • Priorisierung von Wartungshinweisen
- • Vorbereitung von Management-Reports

Modellhafte Investition

Prozess- und Datenanalyse	8.000 €
technische Integration	20.000 €
Testphase und Schulung	7.000 €
Summe einmalig	35.000 €
laufende Kosten pro Monat	2.000 €

Modellhafter Nutzen

vermiedene Stillstands-/Fehlerkosten	10.000 € / Monat
reduzierte manuelle Auswertung	3.000 € / Monat
Bruttonutzen pro Monat	13.000 €
laufende Kosten	2.000 €
Nettonutzen pro Monat	11.000 €

Ergebnis

geschätzte Amortisation	ca. 3-4 Monate
möglicher ROI im ersten Jahr	ca. 150-300 %

Bei Produktionsprozessen ist die Datenlage entscheidend.

Ohne saubere Schnittstellen und belastbare Daten kann der Aufwand deutlich steigen.

Kapitel 8

QUICK WINS: 20 AUTOMATISIERUNGEN MIT KURZER UMSETZUNGSZEIT

Quick Wins sind kleine Automatisierungen mit geringem Risiko und schneller Wirkung.

Sie eignen sich besonders, um:

- • erste Erfahrung zu sammeln
- • Akzeptanz im Team aufzubauen
- • Zeitfresser sichtbar zu machen
- • größere Projekte vorzubereiten
- • Wirtschaftlichkeit praktisch zu prüfen

Nicht jeder Quick Win braucht eine komplexe Integration.

Viele beginnen mit bestehenden Werkzeugen, klaren Vorlagen und einfachen Workflows.

1	Meeting-Transkription und automatische Zusammenfassung	niedrig	weniger Protokollaufwand, klare Aufgaben	hoch
2	E-Mail-Entwürfe für Standardantworten	niedrig	weniger Tipparbeit, konsistente Kommunikation	hoch
3	automatische E-Mail-Klassifikation	niedrig bis mittel	bessere Priorisierung	hoch
4	PDF-Rechnungsdaten extrahieren	mittel	weniger manuelle Erfassung	hoch
5	interne Checklisten aus bestehenden Dokumenten erzeugen	niedrig	bessere Qualitätssicherung	mittel
6	technische Texte für Kunden verständlicher formulieren	niedrig	bessere Kommunikation	mittel
7	lange Dokumente zusammenfassen	niedrig	schnellere Informationsaufnahme	hoch
8	Angebotsbausteine vorbereiten	mittel	schnellere Angebotserstellung	hoch
9	Gesprächsnotizen strukturieren	niedrig	weniger Nacharbeit	mittel
10	Kundenfeedback thematisch clustern	mittel	bessere Problemerkennung	mittel
11	Social-Media-Entwürfe aus Fachinhalten erzeugen	niedrig	regelmäßiger Content	mittel
12	Stellenanzeigen vorbereiten	niedrig	weniger HR-Aufwand	niedrig
13	Schulungsunterlagen aus Dokumentation erstellen	mittel	schnelleres Onboarding	mittel
14	handschriftliche oder gesprochene Notizen digitalisieren	niedrig	weniger Abschrift	mittel
15	Übersetzung von Produkt- oder Servicetexten vorbereiten	niedrig	schnellerer Marktzugang	mittel
16	Plausibilitätsprüfung von Angebotszahlen	mittel	weniger teure Fehler	hoch
17	Vertrags- oder Rechnungsdaten vergleichen	mittel	bessere Kontrolle	hoch
18	Projektstatus aus Notizen zusammenfassen	niedrig	schnelleres Reporting	hoch
19	interne Wissensfragen aus Dokumenten beantworten	mittel	weniger Suchzeit	hoch
20	einfache Excel- oder Tabellenautomatisierungen vorbereiten	niedrig bis mittel	weniger manuelle Routine	mittel

Auswahlregel für Quick Wins

Ein Quick Win sollte nur umgesetzt werden, wenn mindestens drei Bedingungen erfüllt sind:

- • Der Prozess kommt regelmäßig vor.
 - • Die aktuelle Bearbeitung kostet messbar Zeit.
 - • Das Risiko einer falschen KI-Ausgabe ist begrenzt.
 - • Der Mensch kann das Ergebnis prüfen.
 - • Der Nutzen ist innerhalb von 30 Tagen sichtbar.
 - • Es sind keine tiefen Systemeingriffe nötig.
-

Kapitel 9

PRIORISIERUNGSMATRIX: AUFWAND UND NUTZEN RICHTIG BEWERTEN

Nicht jedes KI-Projekt sollte sofort umgesetzt werden.

Eine gute Idee kann trotzdem der falsche erste Schritt sein.

Die Priorisierung erfolgt über zwei Achsen:

1. Nutzen

2. Aufwand

Die vier Projektfelder

hoher Nutzen	Sofort prüfen und priorisieren	hoher Nutzen	strategisch planen
niedriger Aufwand	später automatisieren	hoher Aufwand	zurückstellen oder verwerfen
nidriger Nutzen		nidriger Nutzen	
Nidriger Aufwand		hoher Aufwand	

Feld 1: Hoher Nutzen, niedriger Aufwand

Diese Projekte eignen sich für den Einstieg.

Beispiele:

- • Meeting-Zusammenfassungen
- • E-Mail-Klassifikation
- • Angebotsbausteine
- • PDF-Datenextraktion
- • Berichtsentwürfe
- • technische Textzusammenfassungen

Ziel:
schnelle Entlastung und messbare Wirkung.

Feld 2: Hoher Nutzen, hoher Aufwand

Diese Projekte können sehr wertvoll sein, brauchen aber sorgfältige Planung.

Beispiele:

- • KI-gestütztes Wissensmanagement
- • ERP-/CRM-Integration
- • automatisierte Qualitätsanalyse
- • Produktionsdatenanalyse
- • komplexe Angebotsautomatisierung
- • durchgängige Rechnungsverarbeitung

Ziel:

erst analysieren, dann budgetieren, dann pilotieren.

Feld 3: Niedriger Nutzen, niedriger Aufwand

Diese Projekte können sinnvoll sein, sollten aber nicht priorisiert werden.

Beispiele:

- • gelegentliche Textgenerierung
- • einfache interne Vorlagen
- • selten genutzte Übersetzungen
- • kleine Organisationshilfen

Ziel:

umsetzen, wenn Zeit vorhanden ist.

Nicht als strategisches KI-Projekt behandeln.

Feld 4: Niedriger Nutzen, hoher Aufwand

Diese Projekte sollten zurückgestellt oder verworfen werden.

Beispiele:

- • komplexe Chatbots für seltene Anfragen
- • aufwendige Dashboards ohne Steuerungswirkung
- • Automatisierung schlecht dokumentierter Ausnahmeprozesse
- • KI-Projekte ohne Datenbasis
- • individuelle Sonderlösungen ohne Skaleneffekt

Ziel:

Ressourcen schützen.

Bewertungskriterien

Bewerten Sie jedes mögliche KI-Projekt mit 1 bis 5 Punkten.

Prozessvolumen	Wie oft kommt der Prozess vor?
Zeitaufwand	Wie viel Arbeitszeit wird gebunden?
Fehlerkosten	Welche Kosten entstehen durch Fehler?
Datenlage	Sind die benötigten Daten verfügbar?
Standardisierbarkeit	Folgt der Prozess wiederkehrenden Mustern?
Risiko	Wie kritisch sind falsche Ergebnisse?
Akzeptanz	Werden Mitarbeiter das System nutzen?
Messbarkeit	Lässt sich der Vorher-Nachher-Effekt messen?
Skalierbarkeit	Kann der Ansatz später erweitert werden?
Umsetzungsaufwand	Wie komplex ist die Einführung?

Priorisieren Sie Projekte mit hohem Nutzen, guter Messbarkeit und begrenztem Risiko.

DER 90-TAGE-PLAN ZUR ERSTEN MESSBAREN KI-AUTOMATISIERUNG

Dieser Plan führt von der ersten Bewertung bis zur ersten belastbaren Erfolgsmessung.
Er ist bewusst pragmatisch aufgebaut.

Ziel ist nicht die perfekte KI-Strategie auf dem Papier.

Ziel ist ein messbarer Pilot mit wirtschaftlicher Aussagekraft.

Phase 1: Analyse

Woche 1 bis 3

Woche 1: Potenziale sichtbar machen

Aufgaben:

- • KI-Potenzial-Selbsttest durchführen
- • drei bis fünf relevante Prozesse sammeln
- • beteiligte Fachbereiche einbinden
- • aktuelle Probleme dokumentieren
- • erste Zeitfresser erfassen

Ergebnis:

Eine Liste möglicher KI-Prozesse mit grober Einschätzung.

Woche 2: Baseline messen

Für die wichtigsten Prozesse werden erste Messwerte erhoben.

Messen Sie:

- • Vorgänge pro Monat
- • Zeit pro Vorgang
- • beteiligte Mitarbeiter
- • Fehler oder Nacharbeiten
- • Wartezeiten
- • manuelle Zwischenschritte
- • verwendete Systeme
- • Datenquellen

Ergebnis:

Eine belastbare Grundlage für die ROI-Vorprüfung.

Woche 3: Pilotprozess auswählen

Wählen Sie genau einen Pilotprozess.

Auswahlkriterien:

- • klar begrenzter Umfang
- • messbarer Nutzen
- • vorhandene Daten
- • überschaubares Risiko
- • betroffene Mitarbeiter verfügbar
- • schnelle Testbarkeit

Ergebnis:

Ein definierter Pilotprozess mit Zielwerten.

Phase 2: Quick Win umsetzen

Woche 4 bis 6

Woche 4: Kleine Automatisierung starten

Wählen Sie eine einfache Maßnahme.

Beispiele:

- • Meeting-Zusammenfassung
- • E-Mail-Vorlagen
- • Dokumentenzusammenfassung
- • PDF-Datenextraktion
- • Berichtsentwurf

Ergebnis:

Ein erster sichtbarer Nutzen innerhalb kurzer Zeit.

Woche 5: Feedback einholen

Prüfen Sie:

- • Wird die Lösung genutzt?
- • Spart sie wirklich Zeit?
- • Wo entstehen Fehler?
- • Welche Nacharbeit bleibt?
- • Was muss angepasst werden?

Ergebnis:

Verbesserte Konfiguration und realistische Nutzenerwartung.

Woche 6: Ergebnis intern kommunizieren

Kommunizieren Sie nicht allgemein:

„Wir nutzen jetzt KI.“

Kommunizieren Sie konkret:

„Dieser Ablauf spart uns aktuell etwa X Stunden pro Woche.“

Ergebnis:

Akzeptanz durch sichtbaren Nutzen.

Phase 3: Pilot-Automatisierung

Woche 7 bis 10

Woche 7: Pilot technisch und fachlich vorbereiten

Aufgaben:

- • Datenquellen festlegen
- • Prozessschritte definieren
- • Rollen klären
- • Prüflogik bestimmen
- • Datenschutz prüfen
- • Erfolgskriterien dokumentieren

Ergebnis:

Ein umsetzbarer Pilotplan.

Woche 8 bis 9: Parallelbetrieb testen

Die KI arbeitet zunächst nicht allein.

Sie läuft parallel zur bisherigen Arbeitsweise.

Der Mensch prüft:

- • Genauigkeit
- • Vollständigkeit
- • Verständlichkeit
- • Fehler
- • Zeitersparnis
- • Akzeptanz

Ergebnis:

Vergleich zwischen manuellem Prozess und KI-gestütztem Prozess.

Woche 10: Go-/No-Go-Entscheidung treffen

Entscheiden Sie anhand messbarer Kriterien:

- • Wurde Zeit eingespart?
- • War die Qualität ausreichend?
- • War der Prüfaufwand akzeptabel?
- • Gab es Datenschutz- oder Sicherheitsprobleme?
- • War die Nutzung im Team realistisch?
- • Rechnet sich der weitere Betrieb?
-

Ergebnis:

Entscheidung über Fortführung, Anpassung oder Abbruch.

Phase 4: ROI-Messung und Skalierung

Woche 11 bis 13

Woche 11: Erste Betriebsdaten messen

Vergleichen Sie:

- • Bearbeitungszeit vorher/nachher
- • Fehlerquote vorher/nachher
- • Nacharbeitszeit vorher/nachher
- • Kosten pro Vorgang vorher/nachher
- • Durchlaufzeit vorher/nachher

Ergebnis:

Erster echter ROI-Vergleich.

Woche 12: Ergebnis bewerten

Erstellen Sie eine kurze Auswertung:

- • Investition
- • laufende Kosten
- • gemessener Nutzen
- • qualitative Effekte
- • Risiken
- • offene Punkte
- • Skalierungspotenzial

Ergebnis:

Entscheidungsgrundlage für Geschäftsleitung oder Inhaber.

Woche 13: Nächsten Prozess priorisieren

Wenn der Pilot wirtschaftlich sinnvoll ist, wird der nächste Prozess ausgewählt.

Wichtig:

Nicht zu schnell skalieren.

Erst stabilisieren.

Dann erweitern.

Dann standardisieren.

Ergebnis:

Ein wiederholbarer Ablauf für weitere KI-Automatisierung.

DIE WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE

KI-Automatisierung ist kein Selbstzweck.

Sie ist nur dann wertvoll, wenn sie einen konkreten wirtschaftlichen Nutzen erzeugt.

Die wichtigsten Punkte:

1. ROI kommt vor Technologie

Die erste Frage lautet nicht:

„Welches KI-Tool brauchen wir?“

Die erste Frage lautet:

„Welcher Prozess kostet uns heute messbar Zeit, Geld oder Qualität?“

2. Quick Wins schaffen Akzeptanz

Kleine, sichtbare Verbesserungen sind für den Einstieg oft wertvoller als große Strategiepapiere.

Ein gut gewählter Quick Win zeigt:

- • KI kann entlasten
- • KI kann Zeit sparen
- • KI kann Qualität verbessern
- • KI muss nicht sofort komplex sein

3. Fachkräfte werden entlastet, nicht entwertet

Der größte wirtschaftliche Hebel liegt häufig darin, Fachkräfte von Routinearbeit zu befreien.

KI übernimmt nicht die Verantwortung.

KI bereitet vor.

Menschen prüfen, entscheiden und tragen Verantwortung.

4. Datenqualität entscheidet über Wirtschaftlichkeit

Ohne brauchbare Daten sinkt der Nutzen jedes KI-Projekts.

Deshalb gehören Datenlage, Prozessstruktur und Verantwortlichkeiten in jede ROI-Bewertung.

5. Ein Pilot muss messbar sein

Ein KI-Pilot ohne Baseline ist kaum bewertbar.

Deshalb müssen vor dem Start mindestens folgende Werte bekannt sein:

- • aktueller Zeitaufwand
- • aktuelle Kosten
- • Fehlerquote
- • Prozessvolumen
- • Nacharbeitsaufwand
- • Zielwert

6. Nicht jedes Potenzial ist sofort ein Projekt

Manche Ideen klingen sinnvoll, sind aber zu komplex für den Einstieg.

Gute Priorisierung schützt Budget und Aufmerksamkeit.

Starten Sie dort, wo Nutzen, Aufwand, Risiko und Messbarkeit zusammenpassen.

7. Der nächste Schritt ist eine strukturierte Potenzialbewertung

Bevor ein Unternehmen in KI-Tools, Schnittstellen oder Automatisierungsprojekte investiert, sollte es seine Prozesse nüchtern bewerten.

Die entscheidenden Fragen lauten:

- • Wo entstehen heute messbare Zeitverluste?
- • Welche Prozesse sind wiederkehrend genug?
- • Welche Daten sind verfügbar?
- • Wo entstehen Fehlerkosten?
- • Welche Automatisierung wäre schnell testbar?
- • Welche Projekte haben realistischen ROI?
- • Welche Risiken müssen vorab geklärt werden?

Genau an dieser Stelle setzt eine strukturierte KI-Potenzialanalyse an.



KOSTENLOSE KI-POTENZIALANALYSE

IDENTIFIZIEREN SIE AUTOMATISIERUNGS-,
EFFIZIENZ- UND KI-POTENZIAL IN IHREM UNTERNEHMEN.

SIE VERFÜGEN JETZT ÜBER 100 PRAXISERPROBTE KI-PROMPTS.

DER NÄCHSTE SCHRITT IST DIE ANALYSE IHRER INDIVIDUELLEN
PROZESSE, ABLÄUFE UND POTENZIALE.

IN DER KOSTENLOSEN KI-POTENZIALANALYSE IDENTIFIZIEREN WIR
KONKRETE ANSATZPUNKTE FÜR ZEITERSPARNIS, AUTOMATISIERUNG UND
EFFIZIENZSTEIGERUNG IN IHREM UNTERNEHMEN.

- Analyse bestehender Prozesse
- Identifikation von Automatisierungspotenzialen
- Aufdeckung von Zeit- und Kostenfressern
- Priorisierte Handlungsempfehlungen
- Individuelle KI-Strategie für Ihr Unternehmen